

BIOGRAPHIE

Zur Kunst wurde Wassili Lepanto durch sein Studium der Dichtung und Malerei geführt. Anders als die Deutschen, die das Land der Griechen „mit der Seele suchend“ nach Süden zog, hat es den 1940 bei Perdikowrisi/Nafpaktou geborenen Griechen nach Norden, nach Deutschland geführt – das Land der großen Flüsse, der breiten Täler, der mittelalterlichen Burgen und Schlösser, von denen die Märchen erzählen und er in seinen Büchern las. Die älteste deutsche Universitätsstadt Heidelberg wurde die Stadt seiner Studien. Hier im „Athen des Nordens“, wie Heidelberg in der Zeit der Romantik genannt wurde, hat er, der in Athen aufgewachsen ist, seine zweite Heimat gefunden.

Hier studierte er ab 1964 Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie.

1975: Wissenschaftlicher Assistent im Germanistischen Seminar.

1976/78: Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung.

1978: Dr. phil. (Germanistik)

1979: Angebot der Philosophischen Fakultät der Universität Athen als Wissenschaftlicher Assistent (Germanistik). Er lehnt nach reiflicher Überlegung ab.

1991/92: Gastdozent an der Universität Heidelberg.

Veröffentlichung mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten:

Heinrich von Kleists, „Der Zweikampf“ (1978), „Grammatiktheorie und Sprachpraxis“ (1978), Max Frisch, „Homo Faber“ (1978).

Aufsätze:

Lessing, „Miß Sara Sampson“ (1979), „Thomas Müntzer“ (1979), „Die Bedeutung Karls des Großen und seines Hofes für die Entwicklung des Althochdeutschen (1979) u.a.

Durch sein Studium der Dichtung und Kunstgeschichte, wurde er zur Kunst geführt und das war für ihn wie der Philosoph Hans-Georg Gadamer sagte, wie eine neue Geburt: „Er wurde Maler und es stellte sich heraus, dass er zum Maler geboren war.“

Parallel zu seinen Ausstellungen in Paris, Bonn, Wien, Stuttgart, Helsinki, Athen, New York, Genf, Florenz, verfasste er eine Reihe von kunsttheoretischen Schriften, z.B. das Manifest „Kunst für den Menschen oder für eine Ökologische Kunst“ (1983), Das Künstlertagebuch „Vorfrühling“ (1993), „Das Können und die Kunst“ (1991), u.a.

1995: Fertigstellung des sechsteiligen Wandgemäldes „Abendland“ im Auftrag für die Universität Heidelberg.

1996: Retrospektive im Palais der Vereinten Nationen in Genf und in Athen im Kulturzentrum Melina Mercouri

1997: Verleihung des „Willibald-Kramm-Preises“ für Kunst durch Oberbürgermeisterin Beate Weber.

Retrospektive im Kunstpalast Düsseldorf.

2000: Eröffnung einer eigenen Kunstgalerie in der Altstadt Heidelberg

2003: Einzelausstellung „Landschaften - Positive Utopien“ in der Bundesgeschäftsstelle der Grünen in Berlin.

2006 Das Kurpfälzische Museum Heidelberg zeigt das Gesamtwerk Lepantos unter dem Titel „Ökologische Kunst“.

Mehrere kulturpolitische Aktivitäten in seiner Heimatstadt Heidelberg, z.B.

– 1985: Bewahrung des Universitätsplatzes vor Umgestaltung

– 2001: Gegen die Fällung der Trauerweide im Schlossinnenhof (er sammelte 11.000 Unterstützerunterschriften in 3 Wochen).

– 2006: Einsatz für den Erhalt der klassizistischen Kollonnaden (er sammelte 10.500 Unterstützerunterschriften in 4 Wochen).

– 2009: Gründung der Kulturinitiative „Heidelberg Pflegen und Erhalten“ zur Bewahrung der Heidelberger Altstadt vor Verfremdung durch bauliche 'Modernismen'.

– Einzug in den Stadtrat bei Kommunalwahlen 2009.

– 2011: Kandidatur als Abgeordneter für die Landtagswahlen in Baden-Württemberg.

– Der Künstler bereitet eine Retrospektive seines Gesamtwerkes für das Frühjahr im Benaki Museum in seiner Heimatstadt Athen vor.